



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Wunderwercke Elisei/ IV. Reg. IV. (Im Jahr der Welt 3109. vor Christi
Geburt 895.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

war / und schrien mit lauter Stimme: **Kahlkopff**
Komm herauf / Komm herauf Kahlkopff. El-
 feus sahe um / und fluchte ihnen im Namen des H. Erri
 und sihe / da kamen alsobald zween Bären aus den
 nächstgelegenen Wald herausgeloffen und zurrissen ih-
 rer zwey und vierzig.

Man kan hier wol billig sagen / was der H. Augusti-
 nus anderwärts sagt / daß nemlich der Zorn dieses Pro-
 pheten / ein Prophetischer Zorn gewesen / welcher die Un-
 glückseligkeit derer vorher deutete / welche ungeacht / daß
 sie den Namen der Kinder der Kirchen tragen / dennoch
 keinen Scheu tragen / mit Jesu Christo und mit seinem
 Creuz ihr Gespött zu treiben. Er hat von den Juden
 gelitten allerley Schmach auf dem Berge Calvaria /
 gleichwie Elifeus von diesen Kindern ausgehöhnet
 ward / daß er kahl war.

Es gibt dieser Kinder leider allzuviel / sagt der H. Au-
 gustinus, und wann die Bären nicht kommen / sie sicht-
 barlich zu fressen / so geschichts nur darum / daß sie von
 den Teuffeln weit ein schlimmers zu gewarten haben ;
 denen sie sich auch williglich zum Raub geben / in dem sie
 Christi Jesu spotten / wo nicht mit schimpfflichen Wor-
 ten / zum wenigsten mit den Thaten eines Lebens / das
 gottlos und dem seinigen ganz zu wider ist.

Wunderwerck'e Elisei / IV. Reg. IV.

(Im Jahr der Welt 3109. vor Christi Geburt 895.)

Nachdem Hintritt Achabs und seines Sohns Jeho-
 zias / kam Joram / Achabs zweyter Sohn zur Re-
 gierung / dieser war gottlos / zeuget die Schrift / doch
 nicht so wie sein Vatter Achab und seine Mutter Jezab-
 bel. Er regierte eben zu der Zeit über Israel / als der
 frome

fromme Josaphat über Juda regierte/ und lebten diese zween Könige in guter Einigkeit und Verständniß miteinander.



Als nun Joram einen Krieg wider die Moabiter führte/welche ihm den Tribut/welchen sie seinem Vater bezahlt hatten/nicht mehr reichen wolten / bate er Josaphat / er wolle ihm helfen ; er thäte es nicht nur allein gern ; sondern zog auch in selbst eigener Person mit zu Felde.

Wie sie nun sieben Tage nacheinander in einer dürren Wüsten marschirt / litten sie und das ganze Heer grossen Durst. In dieser äussersten Noth fragte Josaphat : Ob kein Prophet des Herrn vorhanden / den man könnte um Rath fragen. Man sagte ihm von Eliseo. Als sie nun zu ihm kommen/ sagte er : Gott würde ihnen nur um Josaphats / und um keines andern willen (wie er denn solches Joram

D d v

ram

ram ins Gesicht gesagt) nicht allein Wasser/ sondern auch den völligen Sieg wider die Moabiter geben.

Des andern morgens früh sahe man grosse Wasserbäche über die Landwege daher fließen/ so daß Menschen und Vieh damit erlabet worden. Allein diß Wasser/ welches der Israelit- und Jüdischen Armee ihr Heil war / diente ihren Feinden auf eine wunderliche Weise zum Untergang. Denn wie die Moabiter diß ungewöhnliche Gewässer bey ersten Sonnen-Strahlen angeblicket / kams ihnen ganz blutrot vor / und glaubten festiglich: Es müsten ihre Feinde/ so wider sie in Anzug begriffen/ untereinander uneins worden seyn / und einer den andern niedergesabelt haben. In diesem festen Glauben oder starken Einbildung / giengen sie getrost auf Joram und Josaphat los / und meinten den Sieg schon in den Händen zu haben. Allein / sie fanden diese Könige wider Vermuten/ so voller Mut/ daß sie ihnen den Rücken bieten/ und über Hals und Kopff in ihre Hauptstädte flüchtig gehen mußten/welche auch stracks belägert/ und das Land rings herum verheeret ward. Wie sich nun der König von Moab aller Orten beängstiget sahe / gieng er aus Verzweiflung hin / nahm seinen erstgeborenen Sohn/und opffert ihn seinen Götzen zum Brandopffer auf der Mauren/worüber sich die Jüden so entsetz/daß sie alsobald abzogen.

Inzwischen ward Eliseus hefftig um Hülffe angeflehet von einer armen Wittve/welche nichts denn zween Söhne hatte / so ihr die Schuldherren an statt der Bezahlung wegnehmen und zu Sclaven machen wolten! Als sie nun der Prophet gefragt: was sie noch übrig im Hause hätte: nichts antwortete sie!
denn

denn ein klein wenig Del/ in einen Geschirz ;
 Eliseus befohl ihr : sie solte so viel leere Geschirz
 von ihren Nachbarn entlehnen/ als sie haben
 könte/ hernacher sich samt ihren Söhnen ein-
 sperren / und alle die Geschirz mit dem übrigen
 wenigen Del anfüllen. Das gute Weib
 folgte mit einfältigem Glauben ; und fihe/ das Del stosse
 so lang / bis alle Geschirz voll worden und keines mehr
 vorhanden war. Von diesem Del verkauffte sie so viel/
 als genug war / die Schulden zu bezahlen / und vom
 übrigen lebte sie und ihre Söhne.

Dies Miracul/ sagt der H. Gregorius, bedeutete die
 überflüssige Gnade des Heiligen Geistes/
 welche dermaleinst die Kirche (welche durch diese arme
 Wittwe/ die nur zween Söhn hatte/ so der Teuffel weg-
 nehmen wolte/ figuriret wird) erfüllen solte.

Wir müssen / spricht der Heil. Bernhardus, dieses
 H. Wunder/ Dels sterig begierig seyn/ auf daß aber un-
 ser Herz davon voll werden könne/ muß es von mensch-
 und fleischliche Trost leer seyn/ inmassen die Salbung
 des Heiligen Geistes durch dieses Del angezeigt/
 nur die Geschirre erfüllet/ so leer sind. Derjenige arbei-
 tet umsonst / der Gott mit der Welt / und das Fleisch
 mit dem Geist vereinbaren und beyde untereinander
 mischen will / und kan niemand des Himmels
 und der Erden Wollüsten zugleich genieß-
 sen.

Die Reinigung des aussätzigen Naemi/ IV. Reg. V.

(Im Jahr der Welt 3110. vor Christi Geburt 894.)

Eliseus / willens / sich einmahl gegen ein Samari-
 tisch Weib/ so ihm viel Gutes gethan/ danckbarlich
 einzu-